



WOLF & BLEUEL

Theater-Kabarett ganz nach unserem Geschmack!

Sie stehen für volle Häuser, eine große Fangemeinde, musikalische und schauspielerische Glanzleistungen und für Besucher, die es von den Stühlen reißt! Wolfgang Mihm und Michael Bleuel, alias WOLF & BLEUEL begeistern ihr Publikum mit spielerischer Leichtigkeit. Langeweile und Berechenbarkeit sind ihrem Publikum fremd.

Beide stammen aus der hessischen Rhön, »früher das kulturelle Outback Mitteldeutschlands, dort sich die gemeinsame bühnentechnische Aufarbeitung unserer begrenzten Sozialisierung fast zwangsläufig ergeben hat«. (Originalton Wolfgang Mihm)

Seit 1993 stehen die beiden gemeinsam auf der Bühne. Zunächst wurde vornehmlich in hessischen Gefilden gespielt, aber mittlerweile sind sie auf den Kleinkunsthöfen der ganzen Republik keine Unbekannten mehr. Sie sind wie zwei Pole einer elektrischen Schaltung: geraten sie aneinander, sprühen die Funken.

Die Themen Vegetarismus und Tierschutz spielen schon immer eine Rolle in den Programmen von WOLF & BLEUEL. Auch in ihrem brandneuen Abendprogramm »ZUCKERSCHARF« werden sie dazu auf ihre humoristische Art Stellung beziehen.

Doch wird das breite Publikum Humor beweisen und trotzdem lachen? Zu wünschen ist es der sympathischen »Zweckgemeinschaft für angewandte Unterhaltung«, wie sich die beiden Kabarettisten im Untertitel selbst bezeichnen.

Wenn WOLF & BLEUEL über Vegetarismus reden, geht es nicht darum, sich als Trittbrettfahrer einem Trend anzuschließen. Es ist eine Herzensangelegenheit, denn beide sind schon seit vielen Jahren Vegetarier!

Für Roland Dunkel vom »Arbeitskreis humaner Tierschutz« e.V. war dies Grund genug, mit den beiden tierfreundlichen Kabarettisten ein Gespräch zu führen, um sie den Leserinnen und Lesern von »Freiheit für Tiere« vorzustellen. Lesen Sie weiter auf Seite 10!

>>>



Vegetarismus und Tierschutz spielen schon immer eine Rolle in den Programmen von WOLF & BLEUEL - sie beziehen auf ihre humoristische Art Stellung. Im Gespräch erzählen Wolfgang Mihm (links) und Michael Bleuel (rechts im Bild), was sie persönlich dazu bewegt.

»Das Thema Vegetarismus anstoßen«

Interview mit WOLF & BLEUEL

Künstler leben nicht nur vom Applaus alleine. Haben Sie nicht die Befürchtung, dass sich das Thema Vegetarismus geschäftsschädigend auswirken könnte? Immerhin hat Fleisch bei etwa 95 % Ihres Publikums - statistisch gesehen - einen festen Platz auf dem Speiseplan.

BLEUEL: Vegetarismus ist eine wichtige Facette des Programms, allerdings nicht das alleinige Thema. Wir haben zwar in diesem Punkt eine Mission, aber es wird niemand missioniert, denn das schadet eher dem Ziel.

WOLF: Es reicht schon aus, das Thema anzustoßen. Das zeigt sich an den teilweise recht emotionalen Diskussionen nach dem Programm.

BLEUEL: Im Übrigen haben auch Fleischesser Humor.

Wenn Sie das Thema anstoßen, dann eher mit Melancholie und leisen Tönen? Denn beides kommt bei Ihnen nicht zu kurz. Sie beherrschen die Klaviatur der Gefühle, so Kritiker.

WOLF: Natürlich, ohne Gefühle funktioniert ja kein Theaterstück. Aber es muss nicht immer Melancholie sein, um den Zuschauer zu erreichen. Wir haben z.B. eine Mitklatsch-Volksmusikparodie...

BLEUEL: (singt) »... Schlachtermädel, schön ist die Liebe zwischen Wurst und Schweineschädel...«

WOLF: ... ein ironischer Text, gepaart mit brachialer Stadlmusik. So kriegt das Publikum die Message untergejubelt, und das ganz ohne Tränendüse. Im Alltag hab ich die Erfahrung gemacht, dass ich viele eher über den Verstand als über das Gefühl erreiche.

Michael Bleuel (im Bild rechts): »Mir war schon immer klar: Ein Tier selbst zu töten, ist für mich ausgeschlossen. Aber kommt es nicht auf's Gleiche raus, wenn andere es für einen tun?«

Sozusagen über den Tellerrand hinaus, z.B. über »Vegetarismus gleich Klimaschutz« und solche Dinge.

BLEUEL: Ja, argumentiert man ausschließlich über das Mitgefühl für das Tier, bekommt man oft nur ein verächtliches Lächeln nach dem Motto: »Ach Gott, der Romantiker und Idealist«, »Mensch isst Tier, das war schon immer so«.

Wie sind Sie eigentlich selbst zu Vegetariern geworden? Gab es Schlüsselerlebnisse?

BLEUEL: Bei mir hat es »klick« gemacht, als ich folgende Sätze in einem Diätbuch las: »Wenn Sie einen Apfel essen wollen, gehen Sie zu einem Baum und pflücken sich einen. Wenn Sie Fleisch essen wollen, gehen Sie auf die Wiese und beißen in eine Kuh.« Zuerst habe ich geschmunzelt, aber das Zitat ging mir nicht aus dem Kopf. Mir war schon immer klar: Ein Tier selbst zu töten, ist für mich ausgeschlossen. Aber kommt es nicht auf's Gleiche raus, wenn andere es für einen tun? - Die ganzen Überlegungen fielen in die Zeit von BSE und Vogelpest und Berichten über Massentierhaltung. Plötzlich war mir klar: »Ohne mich!« Dann habe ich von heute auf morgen meine Ernährung umgestellt und bin seitdem Vegetarier mit wachsender Begeisterung.

WOLF: Ich wurde schon als Kind ganz direkt damit konfrontiert. Mein Taufpate war gelernter Metzger und hat bei uns Hauschlachtungen gemacht. Meine Eltern hielten sich immer drei bis vier Schweine. Ich musste natürlich helfen, wenn mal wieder ein »SchlachtFEST« anstand: vom Bolzenschuss in den Schädel, übers Ausbluten, Ausnehmen bis zum Zerteilen und Verwürsten. Für mich jedes Mal ein stark irritierendes Erlebnis. Wer als Kind die panischen Schreie eines Schweins hört, das zur Exekution aus dem Stall gezerrt wird, vergisst das nie.

Fleisch gleich Tier - immerhin habe ich so diese Gleichung sehr früh gelernt. Das wird heute von den meisten Fleischessern verdrängt - oder das Bewusstsein darüber ist ganz verloren gegangen: Strom kommt aus der Steckdose, Milch aus dem Tetrapack und Fleisch aus dem Kühlregal. - Vegetarisch zu leben war bei mir absehbar und nur eine Frage der Zeit. Umgesetzt habe ich es dann, ähnlich wie mein Kollege, in der Zeit von BSE und Vogelpest.

Zurück zur Bühne. Dort schlüpfen Sie gerne in Rollen und spielen überwiegend im Dialog. Auf welche »Typen« darf man sich bei »ZUCKERSCHARF« freuen?

BLEUEL: Richtig, schräge Typen darzustellen, macht tierisch Spaß. Aber im neuen Programm werden vor allem die Bühnenrollen WOLF und BLEUEL im Mittelpunkt stehen.

WOLF: Ja, und die sind schizophoren genug. Allerdings erscheint auch wieder der Hypochonder Christoph, der sich über sein Krisengebiet - den eigenen Körper - auslassen wird: »Es gibt keine gesunden Menschen, nur schlecht untersuchte.«

BLEUEL: Und auch wieder der bauernschlaue Öko-Landwirt Franz Habersack »120 Hektar, 40 Ferkelsäue und ledig«.

Mit jedem neuen Stück feiert man ja im Prinzip einen Neustart. Verraten Sie uns, was im Vergleich zu anderen Premieren bzw. Programmen neu sein wird?



WOLF: In gewisser Weise erfinden wir uns mit jedem Programm neu. Begonnen haben wir ja damals als Pantomimen...

BLEUEL: ...dann haben wir sprechen gelernt...

WOLF: ...und auch Gitarre und Gesang für uns entdeckt. Im Laufe der Zeit wurden wir immer kabarettistischer und bauen seit fünf bis sechs Jahren immer stärker Stilmittel aus dem Theater ein.

BLEUEL: Das neue Programm wird gegenüber unseren früheren Kostümschlachten reduzierter, aber dafür noch überraschender, rasanter und dichter.

Mit Sicherheit werden es viele »Freiheit für Tiere«-Leser kaum erwarten können, Sie auf der Bühne erleben zu dürfen. Gibt es einen Tourplan?

BLEUEL: Ja, auf unserer Homepage - www.wolf-bleuel.de.

Und dort findet man noch mehr Informationen über Sie?

WOLF: Klar. Aber nicht alle! Jede Menge zuckerscharfe, intime Details gibt's erst bei der Aftershowparty im Wellness-Bereich bei vegetarischen Anti-Pasti und Prosecco.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg mit dem neuen Programm!

Infos über WOLF & BLEUEL

Premiere des neuen Programms ist am 1.4.2011 im Schosstheater Fulda. Weitere Termine und Tourorte: www.wolf-bleuel.de